



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)

230 (11.9.1943) Gemeinschaftsausgabe HKB/NMZ

[urn:nbn:de:bsz:mh40-251778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-251778)

Gemeinschaftsausgabe

Hakenkreuzbanner / Neue Mannheimer Zeitung

Samstag, 11. September 1943

Mannheim

Samstag, 11. September 1943

Der Führer rechnet mit Badoglio Verrat ab

„Der schlimmste Treubruch der Weltgeschichte...“

Der Faschismus und wir

Aber er hat Deutschland weder politisch überrascht noch militärisch getroffen!

Am Führerhauptquartier, 10. Sept.
Der Führer hielt am Freitagabend aus seinem Hauptquartier folgende Ansprache an das deutsche Volk, die über alle Sender übertragen wurde.

Meine deutschen Volksgenossen und Genossinnen!

Befreit von der schweren Last der seit langer Zeit auf uns drückenden Erwartung, sehe ich nunmehr den Augenblick gekommen, um wieder zum deutschen Volk sprechen zu können, ohne vor mir selbst oder der Öffentlichkeit zu großen Zusätzen nehmen zu müssen. Der eingetretene Zusammenbruch Italiens war längst voraussehbar, nicht infolge des fehlenden geeigneter italienischer Möglichkeiten zu einer wirkungsvollen Verteidigung oder des Ausbleibens der erforderlichen deutschen Hilfe, als vielmehr infolge des Versagens oder besser des Nichtwollens derjenigen Elemente, die namentlich infolge ihrer planmäßigen Sabotage die Kapitulation veranlaßten. Denn nur was diese Männer schon seit Jahren anstrebten, wurde jetzt vollzogen:

Der Übergang der italienischen Staatsführung von dem mit Italien verbündeten Deutschen Reich zu den gemein samen Feinden.

Als England und Frankreich im September 1940 an das Deutsche Reich den Krieg

erklärten, wäre Italien durch die Verträge gezwungen gewesen, sich mit Deutschland sofort solidarisch zu erklären. Dabei war diese Solidarität nicht nur beabsichtigt in den Abmachungen des Vates, sondern in dem von den Feinden sowohl Deutschland als auch Italien für die Zukunft zugedachten Schicksal.

Mussolinis Kampf gegen die Verräter:

Es ist bekannt, daß Mussolini den festen Entschluß hatte, in Italien — entsprechend den Verträgen — die sofortige Mobilisierung anzuordnen. Den gleichen Kräfte, die heute die Kapitulation herbeiführten, gelang es im August 1940, den Kriegseintritt Italiens zu verhindern. Als Führer des deutschen Volkes mühte ich Verstandnis haben für diese außerordentlichen inneren Schwierigkeiten des Duce. Ich habe daher mehrmals noch später Italien auf die Einhaltung der Bundesverpflichtungen gedrängt. Im Ganzen: Ich habe es der italienischen Regierung völlig anheimgestellt, in den Krieg einzuweihen überhaupt nicht einzutreten — oder wenn doch, dann zu einem Zeitpunkt, der ihr selbst genehm war und den sie vollständig frei bestimmen konnte. Im Juni 1940 war es Mussolini gelungen, die inneren Voraussetzungen für den Eintritt Italiens an die Seite des Reiches zu erlangen.

wollte noch in letzter Minute die heimtückischen Feinde des italienischen Volkes im Kampf um Sein oder Nichtsein ausschalten, um damit Italiens Zukunft sicher zu stellen. Der Schmerz, der mich persönlich erlebte angesichts des historisch einmaligen Unrechtes, das man diesem Mann angetan hat, seiner entwürdigenden Behandlung, die ihn, der über 20 Jahre lang nur der einen Sorge für sein Volk lebte, nun in die Ebene eines gemeinen Verbrechers hinabsiekt, ist verständig.

Ich war und bin glücklich, diesen großen und treuen Mann als meinen Freund bezeichnen zu dürfen.

Ich habe außerdem nicht gegernt, meine Gewinnung nach Bedarf von Fall zu Fall zu wechseln, oder auch nur zu verweigern. Ich glaube, daß trotz manchen gegenseitigen Auffassungen auch im Völkerverhalten genau so wie im einzelnen die Treue ein unerlöschliches Gut ist, ohne den die menschliche Gesellschaft ins Zusammen geraten und ihre Organisationen früher oder später zerbrechen müßten. Trotzdem haben auch nach diesem schmählichen Vorgehen die deutschen Truppen auf Sizilien, deutsche Piloter, Männer der U-Boote, Schnellboote, Transporter aller Art usw. zu Lande, in der Luft und auf dem Meere ihre Pflicht im höchsten Ausmaß weiter getan.

Es mag heute aus Gründen einer taktischen Zweckmäßigkeit der Gegner das verschwiegen die Nachwelt aber wird einmal feststellen, daß es von wenigen trauen italienischen Verbänden als Ausnahmen abgesehen, seit dieser Zeit in erster Linie nur deutsche Truppen gewirkt hat, die mit ihrem Blut nicht nur das Deutsche Reich, sondern auch den italienischen Boden verteidigten.

Deutschlands selbstlose Hilfe:

Der Kampf in Polen war an dieser Zeit ebenso entschieden, wie der in Norwegen und der gegen Frankreich und seine verbündeten englischen Armeen auf dem Festland. Dennoch mußte ich dem Duce für eine Haltung danken, die, wie wir bekannt war, im Innern — nicht gegen das italienische Volk, sondern nur gegen bestimmte Kreise — nur unter äußerster Schwierigkeit durchgesetzt werden konnte. Seit dieser Zeit haben das Reich und Italien zusammen im Kampf gestanden; auf vielen Kriegsschauplätzen wurde gemeinsam Blut vergossen; in seiner Befehlskette waren sich der Duce und ich darin im Bewußtsein, daß der Ausgang dieses Kampfes über Sein oder Nichtsein unserer Völker entscheidend sein wird. Dementsprechend hat Deutschland, selbst im schwersten Augenblick, bis an die Grenze der Möglichkeit seinem Bundesgenossen geholfen.

Die Angebote für diese Hilfe sind von den militärischen Machtdarstellern Italiens von Anfang an entweder überhaup nicht abgelehnt oder nur unter Bedingungen angenommen worden, die unerfüllbar waren. Es werden der Öffentlichkeit nur gezeichnete Zeit die Unterlagen unterbreitet, aus denen hervorgeht, was Deutschland in dem gemeinsamen Schicksalskampf für seinen Bundesgenossen an Beiträgen geleistet hat und auch weiter zu leisten bereit war. Der deutsche Soldat selbst aber hat auch auf diesen gemeinsamen Kriegsschauplätzen jene Haltung eingenommen, die ihn überall auszeichnet, denn ohne sich Eingreifen für Italien verloren gewesen. Der Name des Marschalls Rommel ist mit dieser deutschen Volkung auf ewig verbunden. Als ich im Frühjahr 1941 das Reich verließ, Italien auf dem Balkan zu helfen, geschah es nicht der Erfüllung eigener Wünsche wegen, sondern nur, um dem Bundesgenossen beizustehen und eine durch dieses Vorgehen ausgelöste Gefahr, die natürlich auch Deutschland bedrohte, zu beseitigen. Deutschland brachte diese Opfer für im gleichen Augenblick, da es unter der Furcht des fast händlich zu erwartenden bolschewistischen Grobhandels gegen ganz Europa an eigenen Sorgen mehr als genug zu tragen hatte. Das Blut zahlreicher Volksgenossen befeuchtet die Bundeskreuze des deutschen Volkes.

Das Deutsche Reich und ich als sein Führer konnten diese Haltung nur einnehmen im Bewußtsein der Tatsache, daß an der Spitze des italienischen Volkes einer der bedeutendsten Männer stand, die die neuere Zeit hervorgebracht hat, der größte Sohn des italienischen Volkes seit dem Zusammenbruch der antiken Welt. Seine selbstlose Treue gab dem gemeinsamen Bund die Voraussetzung zum erfolgreichen Bestand.

Sein Sturz, die ihm angefügten erlösenden Kränkungen werden dereinst von Generationen des italienischen Volkes als tiefste Schmach empfunden werden.

Kriegführung, gegen die reaktionären Feinde der sozialen Gerechtigkeit und damit der Widerstandsfähigkeit des italienischen Volkstörpers sollten dem dienen. Mussolini

Ein Verrat, wie ihn die Weltgeschichte noch nie sah!

Daß nun die italienische Staatsführung sich entschlossen hat, das Bündnis zu brechen und aus dem Krieg auszufcheiden und damit Italien selbst erst recht zum Kriegsschauplatz zu machen, mag sie mit was immer für Gründen motivieren. Sie kann dies als eine Notwendigkeit hinstellen, sie wird aber niemals eine Entschuldigung finden für die Tatsache, daß dies geschehen ist, ohne den Verbündeten vorher zu verständigen.

Nicht nur das: Am gleichen Tage, an dem Marschall Badoglio den Völkern bekannt gegeben hat, daß er den deutschen Völkern niemals verraten würde, daß wir Betrug an ihm haben müßten, und daß er es beweisen werde durch seine Taten, daß er dieses Beträugnis würdig

sei, daß Italien vor allem niemals zu kapitulieren gedenke.

Nach am Tage der Kapitulation oder viel eher König den deutschen Völkern mitgeteilt und verpflichtet ihm ebenfalls nach demselben, daß Italien niemals kapitulieren werde, sondern mit Deutschland auf Weisheit und Verstand verbunden, treu an unserer Seite zu stehen gedenke. Ja, noch eine Stunde nach Bekanntgabe des Verrates erklärte der italienische Generalkommandant

Im gleichen Augenblick verfierte der Vertreter des italienischen Außenministeriums, diese Richtung sei nur ein typisch britischer Schwindel, den er zu demontieren gedenke, um 15 Minuten später zuzugeben, daß natürlich die Angelegen-

heit doch stimmte und Italien tatsächlich aus dem Krieg ausgetreten sei. In den Augen der demokratischen Völkerverständigen sind in denen der heutigen italienischen Regierungen Männer nach dieses Verhalten als ein glänzendes Beispiel einer taktisch geschickten Staatskunst gelten. Die Geschichte wird einst anders urteilen und Generationen Italiens werden sich schämen, daß man diese Taktik einem verbündeten Freunde gegenüber zur Anwendung brachte, der mit Blut und Opfer allen Art sein Pflicht mehr als nur dem Wohlwollen des Vertrages nach erfüllte.

Deutschlands schneller Gegenschlag:

Meine Volksgenossen! Nachdem ich schon seit zwei Jahren den steigenden Einfluß dieser auch gegenüber den sozialen Aufgaben Italiens ablehnend eingestellten reaktionären und deutschfeindlichen Kreise mehr als genügend zu beobachten Gelegenheit hatte, war seit dem Sturz des Duce kaum mehr ein Zweifel möglich über die wahre Absicht dieses Regimeschicksals.

Ich habe daher pflichtgemäß alle jene Maßnahmen angeordnet, die für diesen Fall getroffen werden konnten, um das Deutsche Reich vor einem Schicksal zu bewahren, das Marschall Badoglio und seine Männer nicht nur dem Duce und dem italienischen Volk zugefügt haben, sondern in das sie auch Deutschland hätten werfen können.

Die Interessen der nationalen Kriegsführung des deutschen Volkes sind für uns ebenso heilig wie verpflichtend. Wir alle wissen, daß in diesem erdarmungslosen Kampf nach den Wünschen unserer Feinde der Unterlegen vernichtet wird, während nur dem Sieger die Möglichkeiten des Lebens bleiben sollen.

Wir sind daher gewillt, in voller Entschlossenheit im großen und im einzelnen immer jene Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Hoffnungen unserer Gegner zu zerschlagen zu machen. Aber auch zahlreiche erhellende Italiener haben sich jetzt erdreht mit dem bisherigen Kampf der beiden Völker als unauflösbar verbunden erklärt.

Der Anstoß Italiens bedeutet militärisch nur wenig. Denn der Kampf in diesem Lande wurde seit Monaten in erster Linie durch deutsche Kräfte geführt und getragen. Wir werden diesen Kampf nunmehr frei von allen belästigenden Demünnungen fortsetzen.

Der Verlust des internationalen Vorkontingents, den deutschen Überhand wie in Italien zu werden, ist kindlich. Sie verwenden das deutsche Volk in diesem

Wir haben über Einzelheiten der Ereignisse vom 26. Juli berichtet. Das hier ein Zwerg auf dem italienischen Königsthron mitten im ehrwürdigen Rom Wüchelpolitik machte und den größten Mann, den eine italienische Mutter seit Jahrhunderten geboren hat, in einen gemeinen Hinterhältigen, erklärt nicht alles. Auch nicht, daß dies im Augenblick eines schweren körperlichen Leidens des Duce geschah. Es bleibt daneben noch genug Ungelöstes, das gerade auch Deutsche fragen läßt: Wie war das möglich? Wie konnte sich um diesen König eine große Schere, gegen deren Macht in einer geschichtlichen Stunde das Gewicht der faschistischen Bewegung überhaupt nicht zum Ausschlag kam?

Wir haben in den vergangenen Jahren so viel vom geistigen Gleichklang der nationalsozialistischen und faschistischen Revolution gesprochen, daß darüber die sehr wesentlichen Unterschiede zwischen beiden aufgehört in Vergessenheit gerieten. Sie betreffen nicht nur darin, daß in einem Falle das Staatsüberhaupt außerhalb und über der völkerverständigen Macht blieb, während im nationalsozialistischen Staat Partei und oberste Reichsgewalt in eine einzige Spitze ausmündeten. Nicht nur in diesem selbstverständlichen Sinne ist die faschistische Revolution — auf dem Wege dahin geliebte. Sie blieb es auch in ihrer inneren, weltanschaulichen Entwicklung.

Sie entstand zwar wie die deutsche aus dem sanftesten Willen, der mörderischen Drohung einer Volkseinstellung des eigenen Volkes einen nationalen Sozialismus entgegenzustellen. Zwar gab auch der Faschismus aus dieser Heißung die Forderung eines unerlöschlichen Kampfes gegen alle sozialreaktionären Elemente im Völkerverständigen. Aber gerade in diesem Kampf drang er nicht bis in die eigentlichen Schichten seiner Feinde vor. Erst nach langen Jahren sagte er dem Freiheitskämpfer seine Feinde an. Doch ganz verläumt wurde in Italien, die Macht des Judentums zu brechen. Als man sich im Laufe dieses Krieges endlich zu einer folgerichtigen antijüdischen Rassenpolitik entschloß, blieb die Völkerverständigung mehr oder weniger auf dem Papier. Es war zu spät, das zu lange Verstummen nachzuholen.

Der Machtverlust der jüdischen Plutokratie am Königshof war eine der tragischen Komponenten, die zum 25. Juli 1943 führten. Eine zweite war die sozialreaktionäre Diktatur und die geistige Rückständigkeit im italienischen Offizierskorps. An dieser Stelle waren alle revolutionären Bemühungen des Faschismus zur Überwindung des Ständes- und Klassenbegriffes fast gänzlich vorübergegangen. Den Zugang zum Offizierskorps in Italien machte sich heute nicht die jüdische Plutokratie, sondern allein der mächtige Geldadel und das gesellschaftliche Ansehen der Familie frei. Das war ein System, das sich unvollständig in den Alltag des Soldaten hinein auswirkte. Es galt in der italienischen Wehrmacht für selbstverständlich, daß schon der Unteroffizier besser als die Mannschaft, der Stabschef besser als der Leutnant und die Generale besser als alle anderen Offiziere verpflegt wurden. Das im nationalsozialistischen Deutschland zum General bis zum Landjäger jeder die gleiche Ration bekommt, das scharfe Eingreifen der höheren Führung in Fällen, wo von diesem Grundabstand abzuweichen versucht wurde, die Auslieferung der faschistischen und der deutschen Soldaten in jede Offizierskabine, das alles erlitten viele Italiener immer als ein in eigenen Lande nie erreichtes revolutionäres Vorbild. Wenn man unseren Offizieren Mannschafthelmen zumuten würde, stängen sie verächtlich heim", hörte ich selbst italienische Soldaten mehr als einmal urteilen. Wie es vielfach mit dem Vorbild der Tapferkeit des italienischen Offiziers gegenüber seiner Truppe stand, wurde in solchen Bemerkungen sehr gut angedeutet. Unsere Afrika- und Sizilienkämpfer sahen ihr Urteil über den durchschnittlichen höheren Offizier der italienischen Wehrmacht einstimmig zusammen in den Merkmalen: lahm, abgemagert, verächtlich feige und arrogant bis zur Unerschämtheit. Die Ausnahmen von solcher Regel fielen jedenfalls besonders auf.

Wenn man von den Unterschieden zwischen der faschistischen und der deutschen Revolution spricht, muß am Ende noch bemerkt werden, daß Deutschland auch bei der Bekämpfung des politischen Merkmalismus zu besseren Ergebnissen und vor allem zu gründlicheren Vorlesungen gegen jedes Wiederkehren alter Unarten gelangen konnte. Der wichtigste Unterschied zwischen den beiden Revolutionen aber besteht zweifellos darin, daß das Schicksal die deutsche öfter und härter auf die Probe setzten hat. Bei uns haben Krisenerfahrungen der Kampfkraft immer wieder die Spreu davon geweht. Der Faschismus hat seinen 8. November 1922, seine Bahrdämigung vor der Reichsregierung, seine Stennes-, seine Straßer- und seine Röhm-Krise erlebt, sein Reich auf Rom gelang auf Knien,

Auslieferung Mussolinis an die Engländer?

Der Gipfel des Verrates! / Die Verräter in die Schweiz geflüchtet

Genf, 11. September.
Die englische Agentur Exchange meldet aus dem alliierten Hauptquartier, Mussolini sei im Augenblick noch Geiselnager der Badoglio-Regime. Alle technischen Voraussetzungen für die Auslieferung an die Anglo-Amerikaner seien aber inzwischen geschaffen.

In die Schweiz geflüchtet!

Wie die Tochter und Schwiegertochter des Marschalls Badoglio ist nun auch die italienische Kronprinzessin mit ihren 4 Kindern in die Schweiz geflüchtet. Donnerstagsabend überquerten zwei schwere Lastenwagen, gefolgt von einem mit Brennstoff gefüllten Lastwagen, den Sanft Bernhard. Die Insassen waren die Prinzessin Marie Jose von Piemont, die Gattin des Kronprinzen Umberto. Außer von ihren vier Kindern war die Prinzessin noch von einem Freund des Hauses Savoyen begleitet. Die Schweizer Militärbehörden ließen nach der Feststellung der Personalien an der Grenze die Prinzessin passieren. Die offensichtlich seit vielen Stunden auf überführter Flucht befindlichen Angehörigen des Hauses Savoyen hielten sich zunächst eine halbe Stunde in einem Hotel in dem Ort Martigny, im Kanton Valais, auf und fuhren dann nach Montreux weiter.

Die Kronprinzessin hat Massen von Gepäck, sogar auf Lastwagen eigene Möbel mitgebracht, was von vornherein darauf schließen läßt, daß sie über die Zukunft des italienischen Königshauses wohl festlich denkt.

Die Kroaten besetzen Dalmatien

Genf, 10. September.
Der kroatische Propagandaminister Kovacic hielt im kroatischen Rundfunk eine Rede, in der es u. a. heißt: Der große Augenblick der Befreiung jener Gebiete unseres gequälten Kroatiens ist gekommen, die uns mit Gewalt entzogen waren. Diesen großen Augenblick hat gestern der Völkerverständigen und mitgeteilt, daß der Führer des Großdeutschen Reiches Kroatiens jenseits zuerkannt hat, innerhalb deren sich nun für alle Zukunft auch die bis jetzt abgetretenen Länder an der Adria befinden. Das gesamte kroatische Volk ist seit gestern geistig einig und entschlossen, die Befehle seines Führers in Zusammenarbeit mit unserem erprobten Verbündeten und Freund, dem großdeutschen Volk, in die Tat umzusetzen.

Die Handlungen sind im Gange und die ruhmvolle kroatische Flagge weht an der Adria und wird in jedem Orte des kroatischen Küstenlandes wehen.

Lebensjahr für getragenen Gehirns. Vom Gedenkbuch in Erlaubnis wurde ein Teil zum Ende verurteilt, der in einem kriegswichtigen Bereich eines Lebensjahres Teilnehmern präsentieren und der Bericht unterzeichnen darf. Teile davon an einem Schalter zu entnehmen.

Der Weg mit Mareiken / Von Hans Hentschel

Christian ist ein harter, hellhaariger Bursche, der auf dem geringen Ansehen des Vaters sehr zugeteilt. Freilich hat er nicht viel Land unter dem Pflug zu nehmen. Eng ist die Stube, dahinter das Bett, die Küchlein mit dem Sohne hausen, und jeder Strophen wird sorgsam auf die Seite gelegt für härtere Zeiten. Christian macht nicht viel Worte, wenn er die Pferde nimmt und auf das Feld hinausfährt zur Arbeit oder wenn er den dreißigjährigen Wagen mit Räder belädt, um sie nach der Fabrik zu fahren. Dann weht ein Nebel über die Straße und näht sie leinart ein mit spärlichen Schleiern, daß Christian mehr als einmal mit dem Kessel über das Gesicht fährt, die tauenden Tropfen wegzuschleudern. Und langsam schreitet er neben den Kühen her, die nicht den wässrigen Weg unter die Fufe nehmen.

„Gute Kühen, gute Kühen!“ denkt er vor sich hin und wippt leicht mit der Peitsche über die schlammige Pfäde, die sich auf der Straße aufst. „Man streidet sie quer durch und findet ein blaues Herz, das bläulich schimmert in querschenden Zoll, der über den Schmitz läuft. Soziale Kühen!“ Und ernsthaft nicht er mit dem Kopfe zu seinen Gedanken.

Da weht ihm ein blauer Nebel über den Weg, daß er haunend aufsteht. Das bunte Tuch um den Kopf geschlungen, hebt Mareiken neben ihm und lacht ihn fröhlich an. Brummend nicht er zu ihrem Gruch und dabei es gern, daß der blaue Nebel neben ihm herwandert über die Hügel und Kinsale der Landschaft. „Kun, Christian, zur Fabrik mit den Kühen?“ fragt die fröhliche Mädchenstimme zu seiner Seite, und er nickt nur bedächtig mit dem Kopf und sieht von unten nach den braunen Beinen, die tapfer Schritt halten mit seinen lehmigen Schuhen. Da lacht die übermütige Stimme von neuem in den näselnden Worten hinein. „Ich gebe auch zur Fabrik!“ Ich werde mit einem Schach suchen, denn die Kurden des Dorfes sind mir nicht lustig genug!“ Mächtig schaute Christian neben dem Mädchen her. „Wie kann sie so etwas sagen?“ denkt er und knaut mignuttig mit der Peitsche in die Hügel, daß das Wasser aufspritzt und Mareiken zur Seite springt. „Die Kurden im Dorfe sind mit nicht lustig genug!“ Und wieder schlägt er in das lehmige Wasser u. wischt mit der Schür ein nassen Schauer über den Weg. War er, der Christian, nicht gut genug für den Weg im blauen Nebel? Sind die Sparstangen dabei nicht nützlicher als der rollende Leiter auf dem Wirtshaus? Bald wird er wieder eine Kuh laufen können, und salzige Wiesen hat er noch dazu!

Da sieht er hinter sich dem Mädchen hin, daß im Kopfe das Kopfschiff zurechtgerückt und damit durch die borgehaltene Hand den lachenden Mund verdeckt. „So, also einen Schach willst du suchen gehen?“ fragt er sie ansehend und erhebt doch seine Antwort als ein heftiges Kopfschütteln, wobei wieder das Tuch verrutscht, so daß Mareiken heilig zugreifen muß. Daß Christian wieder ihr Gesicht nicht sehen kann dabei, ist gewiß nicht ihre Schuld! Und wirklich schlief er weiter neben dem knarrenden Wagen her. Die Räder plätschen gelb auf dem Boden, drei Menschen die Räder der Pferde neben der Peitsche, doch Christian brummt ärgerliche Worte zwischen den Zähnen hervor und sieht immer wieder nach dem blauen Nebel, der lustig flatternd neben ihm herwandert.

„Was brummt du denn so vor dich hin?“ Klingt die fröhliche Mädchenstimme in seine ärgerlichen Gedanken. Doch er schüttelt nur mürrisch den Kopf und schilt gar zwischen den Zähnen hervor. „Soll ich noch fragen und lustig sein, wenn die Mädchen ungerade Dorfes zur Fabrik laufen, sich einen Schach zu suchen?“

Da lacht Mareiken laut in den surrenden Regen hinein und kommt nahe an Christian heran, daß sein Gang unruhig wird vor der Wäde des blauen Nebels, der ihn bedrängt. „Kümmert das dich so sehr?“ fragt sie dann mit zärtlichem Summen in der Stimme, daß Christian an die Räder denken muß, die dahinein auf dem Fleck liegen.

Und wie er Mareiken anseht, da ihr Kopfschiff nicht mehr verrutscht und das trübe Gesicht frei ist von den verbergenden Händen, spürt er mit einem Male, daß nicht ohne Grund das Mädchen so lange im Regen neben seinem Ackerwagen herläuft. Ihre Augen schwellen in zärtlicher Frage, und sein Herz verliert vor diesem Bild, bis ein drei-

tel Lächeln über sein Gesicht läuft, das die starken, weichen Zähne entblüht. Noch schwand er unsicher vor der letzten Antwort, die ihm seine Meinung sagt: da streift aber wieder der blaue Nebel an seine Seite. Mit fester Hand sacht er Mareiken um die Hüfte und hält die Peitsche an. Wie er nach langem Ruh das Mädchen freiläßt, fragt er sie mit unbeholfenem Stöhnen in der Stimme, ob sie denn wohl wirklich nach der Fabrik gegangen wäre, sich einen lustigen Schach zu suchen?

„Kun, Christian!“ klingen ihre trockne Antwort. „Du wolltest mich ja nie ansehen, wenn ich an Lauge stand, der auf dein Feld führt! Ich hätte mir ganz gewiß einen Schach in der Fabrik gesucht!“

Da verrutscht aber wieder das Kopfschiff, so daß Mareiken hastig ihre Hände über das Ge-

sicht halten muß. Und ihr leises Lachen geht unter in dem Knarren des Wagens, der nun wieder ansäht, nachdem Christian mit unverständlichen Kopfschütteln die Peitsche angegriffen hatte.

Doch als sie nun im Regen weiterreiten, die Hände ineinandergelegt, und sprechen von der Hochzeit, die nun ausgerichtet werden müsse, da bleiben sie noch manches Mal stehen in engem Ruh und fester Umarmung. Und Mareiken reißt bald das Tuch vom Kopfe und schwenkt es fröhlich in der nebligen Luft. „Dah ist mir immer vom Kopfe rutschen muß, das bunte Tuch!“ meint sie kopfschüttelnd und sieht Christian mit merklichem Lächeln an. Der aber lächelt nicht. Er sieht auf die glänzenden Räder der Pferde, die frucht im rinnenden Regen schimmern...

Thomas und die Mutter / Von Olaf Hinz

Thomas ging die Landstraße entlang, zu beiden Seiten lagen die Felder leer und still. Manchmal stieg ein Vogel auf und schwebte unter dem hohen Himmel. Raum ein Jahr war es her, daß Thomas von hier fortgezogen war in den Krieg. Die Mutter hatte ihn ein paar Schritte begleitet, dann war sie heftiggedrückt und hatte ihm nachgesehen. In den Monaten, die nun kamen, war Thomas oft in einen wilden Strudel von Ereignissen gefürstet worden, der ihn gleichsam betäubte und ihm etwas erlösen ließ, das er nie erkannt oder auch nur geahnt hatte. Doch seltsam, ob es auf langen Märchen war, die ihn mit den Kameraden durch fremde, verwaltete Dörfer schickten, oder während einer kurzen Zeit, immer sah er jenes Bild, wie er, noch einmal zurückschauend, ehe der dicke Tannenwald ihn aufnahm, seine Mutter sah, die ihm nachsah, und den Arm gebend hatte, um ihm nachzuwinken.

Nun hatte er einige Tage Urlaub bekommen. Das war so plötzlich gekommen, daß er der Mutter nichts davon schreiben konnte. Zuerst, als er die Reise antrat, hatte er geglaubt, daß all das, was er nun für kurze Zeit hinter sich ließ, und das ihn so mächtig erfüllte, nicht von ihm werden würde, aber kaum hatte er die kleine Bahnhofsstation verlassen und war die vertrauten Wege entlanggegangen, verlor er allmählich das Schwere und Lastende, und eine große Freude u. ein tiefes Glück liegen mehr und mehr in ihm auf. Hier war kein Krieg, hier hielten die Bäume am Wege und rauschten wie immer, und die armen, weiten Felder atmeten ruhig zum Himmel auf. Und hinter dem Tannenwald, dem Thomas nun aufschritt, würde er das Haus leben können, in dem die Mutter war und immer auf ihn wartete.

Die Dämmerung hatte sich leicht über die Erde gelegt, als Thomas vor dem kleinen Haus stand. Er klopfte und horchte auf die Schritte, die langsam näher kamen. Die Mutter sah ihn an, zuerst nicht gleich bezeichnend, dann aber laut in, in ihrem Erkennen, glücklich seinen Namen rufend, in seine Arme. Thomas küßte die Mutter an seiner Stirn und sah auf ihr weiches Haar und hörte die vielen Worte, die sie zwischen Lachen und Schluchzen sprach. Er schloß sie in die dämmerige Stube, zum Esstisch, der am Fenster stand, und ließ sich neben ihr nieder.

Er legte seine Hände dicht um ihre Hände und hielt sie fest. Und nun saßen sie nicht und schätzten, wie alles, was sie umgab, zärtlich, als wären sie ganz allein auf der Welt. Es war still, nur ihr Atmen hörten sie, und sie spürten, wie die Arzende in ihren Herzen war.

Erst nach langer Zeit, als schon tiefe Schatten das Zimmer einhüllten, begannen sie zu erzählen und zu fragen, bis es spät war und die Mutter das Bett in der Kammer oben für Thomas räumte.

Thomas sah sich in dem kleinen Raum um, in dem er die vielen Jahre gelebt hatte. Da lagen noch ein paar Bücher auf dem Tisch, und manchen Gegenstand nahm er in die Hand, der ihm lieb gewesen war, und der ihm nun, nach all dem, was inswi-

chen neu und gewaltig in sein Leben gekommen, fremd erschien. Unten aber, in der Stube, lag die Mutter im Bett und horchte auf die Schritte, die sie aus der Kammer vernahm. Sie war glücklich, daß Thomas so nahe bei ihr war.

Wie hatte Thomas die tiefe Verbundenheit mit der Heimat gespürt, wie in den folgenden Tagen, da er über die Felder ging

Der Tugendstein / Willi Pehle

Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Rechte der französischen Republik das linke Rheinufer besetzten, führten sie in den eroberten Gebieten sogleich die Revolution ein und befeitigten alles, was an die alte Ordnung erinnerte.

So anzündeten sie in Baden einen Jakobinerklub und einen Wohlfahrtsklub. An der Stelle des Franzosen Republik das linke Rheinufer besetzten, führten sie in den eroberten Gebieten sogleich die Revolution ein und befeitigten alles, was an die alte Ordnung erinnerte.

Ein gutes Jahrzehnt später, als Jakobinerklub und Wohlfahrtsklub wieder verschunden waren und der Konvent der Republik sich langsam zum Kaiser der Franzosen aufschwang, sagte es sich, daß die ebenso schone wie leichtfertige Schwester Napoleons, Pauline Borghese, die Bäder der Stadt besuchte.

Der badische Fürst bemühte sich, seinen erlauchten Gast den besten Aufenthalt zu bereiten, wie möglich zu machen. Da er die Güte der Prinzessin kannte, schmeichelte er ihr, wo er nur konnte. Vor allem wachte er ihr beständige vorzukommen, daß gerade ihr die Liebe des Volkes gebühre.

Die verweilte nämlich Pauline in einem Waldhause, das sich im Rothweiden der Stadt an einer Anhöhe erhob. Auch Pauline konnte das Lieblingsplätzchen der Prinzessin. Er gedachte ihm sogar eine besondere Freude zu geben und sein Werk dann wiederum als eine Guldigung des Volkes hinzustellen. Bei Auftragsarbeiten im „Grashaus“ war ihm kürzlich eine schwarze Granitkugel aufgefunden, die sich für seine Zwecke zu eignen schien.

Als Pauline am nächsten Tage wieder mit ihrem Hofstaat zu dem Waldhause hinaufkehrte, verwunderte sie sich sehr. Ihr Lieblingsplätzchen war über Nacht verschüttet worden. Ein schwarzer Granitstein erhob sich dort unter den Büschen und Eichen. Mädchen in feillichen Kleidern waren eben dabei, ihn mit Blumen zu bekränzen. Wie eine goldene Inschrift veränderte, sollte das Denkmal die Tugend der Prinzessin preisen. „A la vertu de la princesse“, so stand dort geschrieben.

Pauline rief sich die Hände. „Wie an-

der im Wald herumstreifte und auf die Laute hörte, die er kannte, so lange er lebte. Er ging am Fluß entlang und sah lange am Ufer und sah auf das Wasser, das langsam dahinfließ, an den Weiden und an den kleinen Häusern vorbei. Und kam er ins Haus zurück, so war die Mutter da und er sah ihr Lächeln und erkannte, wie nie, ihre unglückliche Liebe.

Aber die Urlaubstage waren bald vorüber und Thomas mußte an die Arbeit denken. Die Mutter hatte ihm ein Paket geschickt, darin lagen selbstgeknüpfte Strümpfe und ein molles Tuch, das ihn gegen Kälte und Schweiß schützte, und noch vieles hielt sie zusammengeschickt, was sie für möglich hielt. Sie sagte nicht, sie suchte ihren Abschied. Sie sagte nicht, sie suchte ihren Abschied. Sie sagte nicht, sie suchte ihren Abschied. Sie sagte nicht, sie suchte ihren Abschied.

Langsam ging sie den letzten Weg zurück. Aber mit jedem Schritt wich die große Traurigkeit mehr von ihr. Sie küßte es, ihre Liebe war so hart, daß sie sie ihn begleiten würde, immer, und daß sie ihn beschützen würde, wenn schwere Gefahren ihn bedrohen sollten.

Sie war ruhig und nicht allein. Denn alles in ihr war angefüllt mit der großen Liebe für ihn.

Im Bitterfeld / Fritz Rüdiger

Im Bitterfeld kühlt der Herbst sich an. Haller wird schon das Laub und leuchtend hängen die Früchte an besonnenen Zweigen. . . . Septemberfrühe Nebel steigen aus braunen Aesern auf, die Frucht getragen und sommerlicher gelbe Anzehen sahn.

In meiner Heimat stehn die Bär- und Hesel dicht gedrängt. Um grüne Mauern schattet Wald, im Weinlaub glänzt die Traube. Und rheinisch essen Doms, Arin der Glaube unerschütterlich zu Gott schauet ob dieser Zeit schmerzhaft gebührendem Geschehn.

O Deutschland! Solcher Nam' im Feld! Wer je dich sah, wer könnte dein verpassen! Bist du nicht allem Mutter, Hans und Hof und Heimat und Gesetz, Land — darin des Lebens Ströme rauschen? Wer möchte je mit einem andern tanzen? — So bleib uns, was du bist: das Herz der Welt.

Und Scham brännten in ihrem Gesicht. Sie bedacht dem armen Kranken, das Denkmal wieder zu besetzen, heilig ihren Wagen und fuhr durch das Geflüster davon.

Theater, Musik und Kunst in Koro

Geben verlor in 18. Lebensjahre der bestrennte Volkstheater u. Komponist Franz Cetna, Verfasser einiger Opern, Opern und Orchestersinfonien.

Gelegentlich der zweiten oberösterreichischen Kunstausstellung in Wien wurde der oberösterreichische Kunstpreis 1943 an den Dresdener Maler Georg Krellitz vergeben.

Aus der Wiener Staatsoper kommt am 15. November im Zuge der von Dr. Karl Böhm im Vorjahre begonnenen Gesamtdarstellung des Lebenswerkes von Richard Strauss eine Aufführung der „Jungfrau von Scharnitz“ heraus, für die der Autorschaft Generalintendant Dr. Georg Hartmann als Spielleiter gewonnen wurde.

„Lügen haben schlaue Beine“, ein musikalisches Kalligramm von Josef Mikart und Ernst Feiler, Gesamtvorgabe von Erich Weber, wurde von den Hildesheimer Bühnen Brunn zur Aufführung erworben.

Neun Burgen und Schlösser unserer Umgebung

Barockschlösser der Kurfürstentzeit und verfallene Ritterburgen

Hoch von den Bergen des Odenwaldes grühen die Reste alter Burgen, und auch im Tal, umgeben von den Häusermauern der Städte und Dörfer, hat sich manches schöne Schloß als Zeuge der Vergangenheit erhalten. Da ist unsere Windele.

Burgen der Bergstraße stehen, obwohl wir erst etwa um 1100 urkundliche Kunde von ihr haben. Auch über ihre spätere Geschichte wissen wir wenig, und selbst das Jahr ihrer Zerstörung kennen wir nicht genau. Von 1696 ab hielten sich die Weinheimer ihre Güter von der verfallenen Burg und manche Hausmauer der Altstadt wird wohl Steine der Windele enthalten. Immerhin ist unsere Burg noch eine recht stattliche Ruine, ebenso wie auch die Strohhäuser bei Schriesheim, die in der Form unserer Windele ähnlich war. Die Ritzschlösser, die sich um die Strohhäuser rankt, ist durch Kleists Schauspiel allgemein bekannt geworden. Auch um die Windele hat sich eine große Anzahl von Sagen und Legenden gebildet, die wir den Weinheimern aber kaum mehr zu erzählen brauchen. Sie kennen sie sicher selbst genau. Schließlich dürfen wir noch als dritte in der Reihe der Burgen unserer engeren Umgebung die Burg Hirsberg bei Leutershausen nicht vergessen, obwohl von ihr nicht mehr viel zu sehen ist als einige Trümmer.

Nun von den Mittelburgen zu den Abteischlössern der Kurfürstentzeit. Da haben wir in Weibheim ein Doppelschloß, das kurfürstliche Schloß und das Waldenburger Schloß, die beide auf mittelalterlicher Grundlauge errichtet sind und

Ode im September

Im Bitterfeld kühlt der Herbst sich an. Haller wird schon das Laub und leuchtend hängen die Früchte an besonnenen Zweigen. . . . Septemberfrühe Nebel steigen aus braunen Aesern auf, die Frucht getragen und sommerlicher gelbe Anzehen sahn.

In meiner Heimat stehn die Bär- und Hesel dicht gedrängt. Um grüne Mauern schattet Wald, im Weinlaub glänzt die Traube. Und rheinisch essen Doms, Arin der Glaube unerschütterlich zu Gott schauet ob dieser Zeit schmerzhaft gebührendem Geschehn.

O Deutschland! Solcher Nam' im Feld! Wer je dich sah, wer könnte dein verpassen! Bist du nicht allem Mutter, Hans und Hof und Heimat und Gesetz, Land — darin des Lebens Ströme rauschen? Wer möchte je mit einem andern tanzen? — So bleib uns, was du bist: das Herz der Welt.

Und Scham brännten in ihrem Gesicht. Sie bedacht dem armen Kranken, das Denkmal wieder zu besetzen, heilig ihren Wagen und fuhr durch das Geflüster davon.

Der Tugendstein

Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Rechte der französischen Republik das linke Rheinufer besetzten, führten sie in den eroberten Gebieten sogleich die Revolution ein und befeitigten alles, was an die alte Ordnung erinnerte.

So anzündeten sie in Baden einen Jakobinerklub und einen Wohlfahrtsklub. An der Stelle des Franzosen Republik das linke Rheinufer besetzten, führten sie in den eroberten Gebieten sogleich die Revolution ein und befeitigten alles, was an die alte Ordnung erinnerte.

Ein gutes Jahrzehnt später, als Jakobinerklub und Wohlfahrtsklub wieder verschunden waren und der Konvent der Republik sich langsam zum Kaiser der Franzosen aufschwang, sagte es sich, daß die ebenso schone wie leichtfertige Schwester Napoleons, Pauline Borghese, die Bäder der Stadt besuchte.

Der badische Fürst bemühte sich, seinen erlauchten Gast den besten Aufenthalt zu bereiten, wie möglich zu machen. Da er die Güte der Prinzessin kannte, schmeichelte er ihr, wo er nur konnte. Vor allem wachte er ihr beständige vorzukommen, daß gerade ihr die Liebe des Volkes gebühre.

Die verweilte nämlich Pauline in einem Waldhause, das sich im Rothweiden der Stadt an einer Anhöhe erhob. Auch Pauline konnte das Lieblingsplätzchen der Prinzessin. Er gedachte ihm sogar eine besondere Freude zu geben und sein Werk dann wiederum als eine Guldigung des Volkes hinzustellen. Bei Auftragsarbeiten im „Grashaus“ war ihm kürzlich eine schwarze Granitkugel aufgefunden, die sich für seine Zwecke zu eignen schien.

Als Pauline am nächsten Tage wieder mit ihrem Hofstaat zu dem Waldhause hinaufkehrte, verwunderte sie sich sehr. Ihr Lieblingsplätzchen war über Nacht verschüttet worden. Ein schwarzer Granitstein erhob sich dort unter den Büschen und Eichen. Mädchen in feillichen Kleidern waren eben dabei, ihn mit Blumen zu bekränzen. Wie eine goldene Inschrift veränderte, sollte das Denkmal die Tugend der Prinzessin preisen. „A la vertu de la princesse“, so stand dort geschrieben.

Pauline rief sich die Hände. „Wie an-

Der den Film schreibt...

Obwohl der Verfasser eines Filmes denielige ist, der für jedes Filmbildchen erst einmal die Dasein suchen muß, ohne die alle anderen gar nicht arbeiten können, spricht von ihm meistens kein Mensch. Außerdem hat er das Recht, daß seine Arbeit mehr als jede andere den Tiden des Schicksals ausgeht. Diese Tiden sind in seiner Welt schwerer zu übersehen als in der des Filmes. Darum kann man sie auch nicht so leicht übersehen. Sie können in der Umfassung eines Darstellers, in der Auffassung des Regisseurs, im Geschmack des Hauptdarstellers, in der Meinung des Kameramannes, in den Vorschlägen des Filmbildners verdeckt liegen. Immer aber haben sie zur Folge, daß der Drehbuchautor wieder und wieder mit Umarmungen an sein Werk herangehen muß und es kann verkommen, daß er es selbst zum Schluß nicht mehr wiedererkennet. Manchmal muß er schließlich, daß er ursprünglich etwas ganz anderes gedacht hat, als was zum Schluß gefasst und fertig wird.

Über Ermanen ist der Beruf des Filmbildners dennoch nicht im Aussehen begriffen. Darum, weil es unter ihnen doch eine große Anzahl gibt, die dies alles nicht mit Begierde tun und Liebe Drehbücher schreiben — das wäre viel zu wenig für die Opfer, die ein Filmbildner dem Gesamtwerk bringen muß — sondern weil es Menschen sind, die mit all ihren künstlerischen Fähigkeiten sich dem Film verpflichtet fühlen.

Deutsche Kunst in der Schweiz

Die Ausstellung „Deutsches Kunsthandwerk“ in Bern findet in der Schweizer Öffentlichkeit großen Anklang. Der „Bund“ schreibt: „Die Schau bildet eine sehr sinnvolle Ergänzung der verschiedenen Ausstellungen deutscher Kunst, die wir bisher in der Schweiz sehen, und verdeutlicht die kulturellen Beziehungen zwischen zwei Ländern. Die Gruppierung des Ausstellungsgutes — es umfaßt ungefähr das Schaffen der letzten acht Jahre — nach Werken einzelner Persönlichkeiten überzeugt durchaus.“

Dr. Werner Schmidt

Oper des deutschen Waldes

„Freischütz“-Nachklänge aus dem Mannheimer Nationaltheater

Diese Freischütz-Aufführung am Beginn der neuen Spielzeit wird mit feurigen Zeichen in den Annalen des Nationaltheaters verewigt bleiben. Der Oper des deutschen Waldes, dem hörnerfrohen Hallel, der nativen Jungheit von Mädchenheit und bräutlichem Geben folgte die Nacht des Terrors, der auch das Theater traf. Hier standen noch unter dem unmittelbaren Eindruck der neuen Einstudierung, als wir die ersten Zeilen dieses Schos schreiben, als wir noch einmal in uns noch hängen ließen, wieviel Festigkeit und Derghastigkeit eines anderen. Jahrhundert Carl Maria von Weber in seinem klingenden Bebennis zur Romantik versammelt hatte: die Luft des Wanders und das Schwärmen der Seele, den Jägerstiff der Durschen und das feierliche Andachtsleben des Einsiedlers, den geklauten Sport im Stalla des wippenen Mädchenworts und die salbe, düstende Beschwörung der Wollschicht.

Ja, diese Wollschicht! Ihre beinernen Gespenster und geliebten Spulgeschäfte, ihr tropfendes Mitternachtsklut und ihr drohend hallendes „Camiel!“ — sie hielten uns leitfam ein, als wir in der gleichen Nacht die Wollschicht der Sirenen hörten. Welch ein anderes Zeitalter, das sich die Bedängnisse einer von bösen Wesen bewachten Mitternacht erst mösen und vertonen mußte, um die Dämonie des Lebens zu spüren! Wie fern, wie wirklich romantisch, wie beinendstwert sah man und in solchem Augenblick von dem Feld und Baumriff umhüllende Wollschicht! Bebers vor! Ach, noch einmal dort haben die Wollschicht und waldig mitternachtsen Grufen, die fernem Waldlaut und spollernem Wollschicht!

Trauen aber stelen die Bomben — um und was die harte Landschaft des Altes. Märkte von ihr kein Weg in die Wollschicht, auf die Hörnerwiesen oder zur Melodie der Braunjungfer! Doch, ja, das behielt man mit einem leisen, gebämmlen Orchesterklang, mit dem dunkelgrünen Bauerlaut der Eröffnungsmusik in sich, das laute Raufen

des unbergänglichen Waldes und die Umgeleit des Lebens, das in solchen Noten eingeleitet und unzerstörbar ist wie Herz und Charakter eines Menschen. Viele Worte mag man um solche Dinge nicht machen, man muß schon empfinden, was hier gemeint ist; sie führen den Geist nicht, der seltsam und viel anderes noch schal.

Noch einmal aber geistert die Musik und das Erlebnis dieses Opernabends heraus, an dem Werner Ellinger der Orchester des Nationaltheaters empfindungsreich über die Linie des Melodierenden und des Liebhabers führte, ganz dem Volkstümlichen des Stoffes ergeben und der gebämmlt wirkenden Ansprache der romantischen Elemente. Noch einmal hören wir im Echo den schmerzlichen Jubel des lustigen Kolport, wie ihn Heinrich Hölzli markig und markant durch das finale seines Auftritts schwingt: „Triumph! Triumph!“ und wieder durch die reizvolle Behendigkeit jenes beinernen Kennen in die Szene, das zu dieser ersten Theaterstunde von Hildegard Sioj mit welcher und wohlwollender Mädchenhaftigkeit so frohmütig in den Vierpart genommen wurde, indes neben ihm die sprachlich folge, schon mehr selbstbewußte als obergläublich kindhafte Ansätze von Rache Dietrich sich beweigte, in den innigen Begegnissen das Gefühlsame Langooel erschließend.

Wie ihr fräuliches Format über die gewöhnliche Raabe hinaus gefällig gegeistert schien, war auch in dem dramatisch erklärten, tragisch gehaltenen, jungen Jäger War, wie ihn Georg Faust nach verlor, Klang, Raß und Kost der großen Oper, des Musikdramatischen angeschlagen. Hier stand nicht schon ein lebender Held als die romantisch bedrängte Schwärmung des wolschen Liebe und Jander geschüttelten einfachen Jägerburschen. Wilhelm Frelorfs traufwollender Erblörter, Hans Bögele mit dem friedvoll tönenden Satz des wirtsblauen Einsiedlers und Christian Könters eher sensibler als herrlicher Graf Oskar ergänzten

mit Max Holtruschais frischem Bauer Rilian und dem wohlgeschickten Trio der Braunjungfern Ussi Bes, Ellen Upsi und Hilde Zuch, das von der Spielleitung Wilhelm Frelorfs zu einem farbigen, bewegten Volkstümlich geistige Zusammenspiel. Auch die Chore, die Karl Rauch einstudiert hatte, läugten sich durchweg der von Luft und Liebe getragenen, aus dem Reichtum des Melodierenden gewonnenen Inszenierung eilig und glücklich ein. Was aber das Bühnenbild angeht, so war die Klippe der volke Spul-

Heidelberger Konzertwinter 43-44

Als Musikdirektor Bernhard Goss in vergangenen Jahre an die Spitze des Heidelberger Städtischen Orchesters trat, begann er seine Tätigkeit mit einem Konzertprogramm, das bei den Sinfoniekonzerten eine überaus glückliche Mischung von Standardwerken der Musikliteratur mit wertvollem zeitgenössischem Schaffen aufwies. Diese Linie wird auch im kommenden Konzertwinter erfolgreich weitergeführt, wie die folgenden herausgehende Programm-Vorschau der Konzerte der Stadt Heidelberg erkennen läßt. Die acht Sinfoniekonzerte, die mit einer Ausnahme von Musikdirektor Bernhard Goss geleitet werden, bringen neben Soliwerken unserer Klassik, wie etwa Beethoven 7. Sinfonie, die zwei ersten Sinfonien von Brahms, die dritte von Bruckner oder die Jupiter-Sinfonie von Mozart, eine Anzahl zeitgenössischer Werke teils in Uraufführung, in zwei Fällen sogar als Uraufführung. Die eine Uraufführung ist im ersten Konzert vier Pieber vom Dolderlin für Klavieropropan und Orchester von Paul von Klein, die Gertrud Völkner liegen wird. Die zweite Uraufführung ist eine Orchester-Suite von R. Fr. Kötel, dem jungen, vor allem von Jurymängler gefördereten Komponisten. Von weiteren Reihenfolge hingewiesen auf ein Orchester-Conciolo des in Kollateralkonien geborenen Demut Wogen, die 4. Sinfonie des Mannheimer

arcuel mitternenden Wollschicht mit finger, gleichwohl genug anbenutender Sparfamkeit der Darstellungsmitel, erfreulich bewältigt. Der langanhaltende Beifall des vollbesetzten Hauses kam aus handfärbigen Händen. Webers phantastisches Waldlied hatte von neuem gefragt.

Dranten aber, zwischen den Orchesterpulten, blieb ein lustlicher lästender Ton der Schludnermusik haften und wartete auf die flackernde Mitternachtsdunst Samlets...

Dr. Oskar Wessel

Peterien, das Klavierkonzert von Hermann Goss, die „Legende vom Prinzen Eugen“ von Theodor Berner und das Cello-Konzert von Karl Doeller, das Ludwig Hölscher spielen wird. Als Solisten wurden außer den Genannten noch u. a. gewonnen: Wulfa Wulfs, Georg Kufensomppf, Frieda Knoch-Sobayo, Eduard Erdmann sowie Rudolf Schöne und Hermann von Beckers. Als Gastdirigent wurde für das dritte Konzert Staatskapellmeister Robert Deyer verpflichtet.

In diesem Sinfoniekonzert kommen drei Chorvorsätze des Vorkonzerts unter Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Poppen mit „Das Opfer von Dandel“, „Ein deutsches Requiem“ von Brahms und der traditionellen Mattheus-Passion von Bach. Nach Kammermusikkonzerten werden nicht nur namhafte Quartettvereinigungen nach Heidelberg bringen, sondern es bedrönderes musikalisches Ereignis auch Chor und Orchester des musikalischen Gymnasiums in Frankfurt a. M. Von ganz besonderem Interesse wird ferner die Wiederange sämtlicher Streichquartette von Beethoven an fünf Abenden durch das Stroch-Quartett sein. Es kommen schließlich noch zahlreiche Solikonzerte hinzu, so daß der Heidelberger Konzertwinter 1943/44 allem Rechnung tragen wird, was in unserer Zeit als Zeichen einer verantwortungsbewußten Kunstpflege gefordert werden muß.

Dr. Werner Schmidt

Manheim, 11. September.

Bunkergerede

Die Ereignisse der letzten Woche haben uns aufgeschreckt...

Wo erhält der Umquarterte die Lebensmittelkarten?

Jeder, der sich außerhalb seines bisherigen Wohnortes begibt...

Kommen können, die sich gegenseitig zu unterstützen trachten...

Offene Gaststätten und Speiselokale

Zur Orientierung der Manheimer seien anschließend die Gaststätten der Innenstadt genannt...

Der Sport am Wochenende

Nacht und mehr nehmen wieder die Kufenrollen der heimischen Kamm in sonnigen Sportplätzen ein...

Im Fußball

Sind nun fast alle Sportvereine mit Meisterschaftskämpfen beschäftigt...

In den feldmäßigen Meisterschaftskämpfen kommen am Sonntag noch zwei wichtige Fichamperpartien...

Leichtathletik

hat noch einmal einen großen Tag. In Braunschweig gibt es sogar ein Sportfest mit internationaler Beteiligung...

Vom Montag an führen täglich mehrere Sonderzüge mit Müttern und Kindern sowie werdenden Müttern in die Aufnahmegebiete...

Noch ein Wort über die Klassenweise Verschickung von Schulkindern

Inzwischen werden sich in die Eltern der Schulkinder darüber klar geworden sein...

Die RSB-Kreisamtleitung ist fernmündlich auf Nummer 440 43 zu erreichen.

Den richtigen Ausweis besorgen!

Nach der Terrornacht wurden vornehmlich fliegergefährdete weisse vorläufige Ausweise ausgestellt...

Erfassung unbewohnter Wohnräume

Gegenwärtig werden durch eine Kommission, die aus einem bürgerlichen Beamten und einem Polizeibeamten besteht...

Was soll ich werden?

Was soll ich werden? Die richtige Beantwortung dieser Frage entscheidet über das Lebensglück...

Die Manheimer wollen die Jungen erbschaftsgemäß schärfen, Dreher und Redakteur werden, wenn ihr Sinn nicht nach dem Büro liegt.

Das hängt eng zusammen mit unserer großen Industrie. Denn gefordert sind Baugewerke, Landwirte, Industrielle...

Ein halbes Brühwürstchen mit Gemüsezusatz

Die neueartige Fleischzubereitung, die in doppelter Menge auf Fleischkarte abzugeben ist...

Ein halbes Brühwürstchen mit Gemüsezusatz

Die neueartige Fleischzubereitung, die in doppelter Menge auf Fleischkarte abzugeben ist...

Der Sport am Wochenende

Nacht und mehr nehmen wieder die Kufenrollen der heimischen Kamm in sonnigen Sportplätzen ein...

Im Fußball

Sind nun fast alle Sportvereine mit Meisterschaftskämpfen beschäftigt...

Leichtathletik

hat noch einmal einen großen Tag. In Braunschweig gibt es sogar ein Sportfest mit internationaler Beteiligung...

Sonderzüge nur noch vom Mannheimer Hauptbahnhof aus

Von nun an ist für den Osttransport ins Aufnahmegebiet eine Fabrik die Aufnahmestelle Weinheim und Schweinstangen einfallig geworden...

Sonderzüge auch für Pflegebedürftige und gebrechliche Personen

Für die pflegebedürftigen und gebrechlichen Personen wird am Montag, 12. September, vom Mannheimer Hauptbahnhof ein Sonderzug durchgeführt...

Der Sport am Wochenende

Nacht und mehr nehmen wieder die Kufenrollen der heimischen Kamm in sonnigen Sportplätzen ein...

Im Fußball

Sind nun fast alle Sportvereine mit Meisterschaftskämpfen beschäftigt...

Leichtathletik

hat noch einmal einen großen Tag. In Braunschweig gibt es sogar ein Sportfest mit internationaler Beteiligung...

Großer Preis der Reichshauptstadt

Unter der Schirmherrschaft von Reichsmarschall Hermann Göring wird am Sonntag in Berlin-Johannistempel der Große Preis der Reichshauptstadt...

Die deutsche Fechtmeisterschaft

Die deutschen Fechtmeisterschaften wurden diesmal in Luxemburg ausgetragen. Bei den Frauen stellen sich im Florettwettbewerb 24 Bewerberinnen...

Deutsche Rollsport-Meisterschaften 1943

Auf der Moslerischen Rollschuhbahn in Frankfurt a. M. begannen die deutschen Rollsport-Meisterschaften...

Deutsche Frauen-Florettmeisterschaft

Die Florettmeisterschaft der Frauen gelangte sich zu einem neuen Erfolg für die Offenbacherin Elio Wiggner...

Deutsche Frauen-Florettmeisterschaft

Die Florettmeisterschaft der Frauen gelangte sich zu einem neuen Erfolg für die Offenbacherin Elio Wiggner...

Manheim wird wohl kaum in Frage kommen. Wer die Besichtigung oder die Abreise verzögert...

Den richtigen Ausweis besorgen!

Nach der Terrornacht wurden vornehmlich fliegergefährdete weisse vorläufige Ausweise ausgestellt...

Erfassung unbewohnter Wohnräume

Gegenwärtig werden durch eine Kommission, die aus einem bürgerlichen Beamten und einem Polizeibeamten besteht...

Was soll ich werden?

Was soll ich werden? Die richtige Beantwortung dieser Frage entscheidet über das Lebensglück...

Die Manheimer wollen die Jungen erbschaftsgemäß schärfen, Dreher und Redakteur werden, wenn ihr Sinn nicht nach dem Büro liegt.

Das hängt eng zusammen mit unserer großen Industrie. Denn gefordert sind Baugewerke, Landwirte, Industrielle...

Ein halbes Brühwürstchen mit Gemüsezusatz

Die neueartige Fleischzubereitung, die in doppelter Menge auf Fleischkarte abzugeben ist...

Ein halbes Brühwürstchen mit Gemüsezusatz

Die neueartige Fleischzubereitung, die in doppelter Menge auf Fleischkarte abzugeben ist...

Der Sport am Wochenende

Nacht und mehr nehmen wieder die Kufenrollen der heimischen Kamm in sonnigen Sportplätzen ein...

Im Fußball

Sind nun fast alle Sportvereine mit Meisterschaftskämpfen beschäftigt...

Leichtathletik

hat noch einmal einen großen Tag. In Braunschweig gibt es sogar ein Sportfest mit internationaler Beteiligung...

Standortbefehl der Hitlerjugend

Die Standortbefehle der Hitlerjugend besind sich ab Montag, 12. September, auf der Kreisverwaltung der DMV, Albinstraße 2...

Fettverbilligungsscheine

Für Empfänger von Räumungs-Familienunterhalt und für Umquartierte...

Erfassung unbewohnter Wohnräume

Gegenwärtig werden durch eine Kommission, die aus einem bürgerlichen Beamten und einem Polizeibeamten besteht...

Was soll ich werden?

Was soll ich werden? Die richtige Beantwortung dieser Frage entscheidet über das Lebensglück...

Die Manheimer wollen die Jungen erbschaftsgemäß schärfen, Dreher und Redakteur werden, wenn ihr Sinn nicht nach dem Büro liegt.

Das hängt eng zusammen mit unserer großen Industrie. Denn gefordert sind Baugewerke, Landwirte, Industrielle...

Ein halbes Brühwürstchen mit Gemüsezusatz

Die neueartige Fleischzubereitung, die in doppelter Menge auf Fleischkarte abzugeben ist...

Ein halbes Brühwürstchen mit Gemüsezusatz

Die neueartige Fleischzubereitung, die in doppelter Menge auf Fleischkarte abzugeben ist...

Der Sport am Wochenende

Nacht und mehr nehmen wieder die Kufenrollen der heimischen Kamm in sonnigen Sportplätzen ein...

Im Fußball

Sind nun fast alle Sportvereine mit Meisterschaftskämpfen beschäftigt...

Leichtathletik

hat noch einmal einen großen Tag. In Braunschweig gibt es sogar ein Sportfest mit internationaler Beteiligung...

Großer Preis der Reichshauptstadt

Unter der Schirmherrschaft von Reichsmarschall Hermann Göring wird am Sonntag in Berlin-Johannistempel der Große Preis der Reichshauptstadt...

Die deutsche Fechtmeisterschaft

Die deutschen Fechtmeisterschaften wurden diesmal in Luxemburg ausgetragen. Bei den Frauen stellen sich im Florettwettbewerb 24 Bewerberinnen...

Deutsche Rollsport-Meisterschaften 1943

Auf der Moslerischen Rollschuhbahn in Frankfurt a. M. begannen die deutschen Rollsport-Meisterschaften...

Deutsche Frauen-Florettmeisterschaft

Die Florettmeisterschaft der Frauen gelangte sich zu einem neuen Erfolg für die Offenbacherin Elio Wiggner...

Deutsche Frauen-Florettmeisterschaft

Die Florettmeisterschaft der Frauen gelangte sich zu einem neuen Erfolg für die Offenbacherin Elio Wiggner...

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Keller, Druck: Manheimer Zeitungsdruckerei G.m.b.H., Mannheim.

AMTLICHE-BEKANNTMACHUNGEN

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Die Lebensmittelkarten für die K-P. 54 werden in der Zeit vom Mittwoch, den 10. 9. 1943, bis Samstag, den 18. 9. 1943, ausgeben...

Sonderzuteilung von Bohnenkaffee u. Trinkbranntwein

Für die Mannheimer Bevölkerung über 18 Jahre ist eine Sonderzuteilung von Bohnenkaffee und Trinkbranntwein vorgesehen. Die Geschäfte, welche Wert darauf legen, diese Waren zu verkaufen...

Bekanntmachung des Ernährungsamtes Abt. A

Alle rechnungsabstimmungsbedürftigen Großverleiher der nachstehend aufgeführten Fachschaften haben sich am Sonntag zwischen 9 und 14 Uhr beim Ernährungsamt Abt. A (Kreisausschuss) zu melden...

Bekanntmachung, Betr. Arbeitskräfte des Straßen-Güterverkehrs-Gewerbes

Sämtliche Angestellte und sonstige Fahr- und Lade-Personal, das bei gewerblichen Verkehrsmitteln tätig war und bis heute ihre Beschäftigung nicht wieder aufgenommen haben...

Betrifft Straßenverkehrstransporte im Katastrophendienst Mannheim

- 1. Ständige Halter von Nutzkraftfahrzeugen (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Kraft-Omnibussen) sowie von Pferdewagen...

Fahrtmöglichkeiten bei der Straßenbahn, Oberhessischen Eisenbahn und Rhein-Haardt-Bahn

Die Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen, die Oberhessische Eisenbahn und die Rhein-Haardt-Bahn bieten folgende Fahrtmöglichkeiten:

Erlassung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893

Die männlichen Deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893, die im Stadtgebiet Mannheim mit den Vororten ihren Wohnsitz haben, werden hiermit aufgefordert, sich zur Erlassung...

STELLEN-GESUCHE

Kraftfahrer sucht Stellung, Besitzt Führerschein KL II u. III, G. Zahn, Käfertal, Heidenstr. 54

VERMIETUNGEN

Räume zum Unterstellen von Möbeln und dergl. zu vermieten, J. Hensch, Molschmühl

OFFENE STELLEN

Feineccas, Betrieb im Schwarzwald, sucht alleinsteh. Frauen od. Mädchen f. leichte Arbeiten...

ZUGELAUFEN

Brauner Hund gelaufen, Hundemarke Nr. 30 433, Abholer bei Neber, Riedfeldstraße 70

ENTLAUFEN

Brauner Drakharior am Sonntag, dem 5. Sept. entlaufen, Abzugeben bei Heineck, Käfertal, Altmannshausstraße 1

Bergstraße-Odenwald

Gerhard Friedrich, Inver Stammbalter, ist angekommen. In dankbarer Freude: Manja Schmidt geb. Mayer, z. Z. St. Elisabeth, Heidelberg

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergessen lieber Mann und treuerster Bruder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe...

Das schöne Band eines allerbekanntesten Eberleins wurde...

Das schöne Band eines allerbekanntesten Eberleins wurde zerissen. Anstatt des ersten Verlobungsringes schickte wir die Wittwenfrau, Schwester des Verstorbenen...

Wir haben uns verlobt: Charlotte Seiditz - Eugen Fritz Reitz

Wir haben uns verlobt: Charlotte Seiditz - Eugen Fritz Reitz (Ulla in ein Plak-Adl.). Beide in Heidelberg. Schwelzingen (Ludwigstr. 14); Sept. 1943

Yvonne unerwartet hart und schwer traf uns die letzte...

Yvonne unerwartet hart und schwer traf uns die letzte unfällige, traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der herrliche Vater unserer lieben Kinder...

Am Sonntagvormittag verschied nach langer, schwerer Leiden...

Am Sonntagvormittag verschied nach langer, schwerer Leiden mein lieber Vater, Schwager, Großvater und Urgroßvater...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Unser wartet hart u. schwer...

Unser wartet hart u. schwer traf uns die unfällige, traurige Nachricht, daß unser lieber, zweiter, hoffnungsvoller, unvergesslicher Sohn, unser ungeliebtester Bruder, Schwager, Onkel und Neffe...

Auf ein frohes Wiedersehen...

Auf ein frohes Wiedersehen werden wir uns freuen. Ich habe für uns immer noch unendlich schmerzliche Nachrichten, daß mein lieber, ungeliebtester Mann, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel...

Überfr. in einem Privat-Haus...

Überfr. in einem Privat-Haus, im Alter von 31 Jahren bei den besten Verhältnissen im Odenwald...

Antw. Gerichte Weinheim, Aufgeh. Hauptkredit Friedrich Kies...

Antw. Gerichte Weinheim, Aufgeh. Hauptkredit Friedrich Kies in Laubachschloß am 1. Rechtsnachfolger und Miterbe der am 31. Dezember 1942 in Weinheim verstorbenen Adam Kies...

Wir haben uns verlobt: Charlotte Seiditz - Eugen Fritz Reitz

Wir haben uns verlobt: Charlotte Seiditz - Eugen Fritz Reitz (Ulla in ein Plak-Adl.). Beide in Heidelberg. Schwelzingen (Ludwigstr. 14); Sept. 1943

Yvonne unerwartet hart und schwer traf uns die letzte...

Yvonne unerwartet hart und schwer traf uns die letzte unfällige, traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der herrliche Vater unserer lieben Kinder...

Am Sonntagvormittag verschied nach langer, schwerer Leiden...

Am Sonntagvormittag verschied nach langer, schwerer Leiden mein lieber Vater, Schwager, Großvater und Urgroßvater...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Unser wartet hart u. schwer...

Unser wartet hart u. schwer traf uns die unfällige, traurige Nachricht, daß unser lieber, zweiter, hoffnungsvoller, unvergesslicher Sohn, unser ungeliebtester Bruder, Schwager, Onkel und Neffe...

Auf ein frohes Wiedersehen...

Auf ein frohes Wiedersehen werden wir uns freuen. Ich habe für uns immer noch unendlich schmerzliche Nachrichten, daß mein lieber, ungeliebtester Mann, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel...

Überfr. in einem Privat-Haus...

Überfr. in einem Privat-Haus, im Alter von 31 Jahren bei den besten Verhältnissen im Odenwald...

Antw. Gerichte Weinheim, Aufgeh. Hauptkredit Friedrich Kies...

Antw. Gerichte Weinheim, Aufgeh. Hauptkredit Friedrich Kies in Laubachschloß am 1. Rechtsnachfolger und Miterbe der am 31. Dezember 1942 in Weinheim verstorbenen Adam Kies...

Wir haben uns verlobt: Charlotte Seiditz - Eugen Fritz Reitz

Wir haben uns verlobt: Charlotte Seiditz - Eugen Fritz Reitz (Ulla in ein Plak-Adl.). Beide in Heidelberg. Schwelzingen (Ludwigstr. 14); Sept. 1943

Yvonne unerwartet hart und schwer traf uns die letzte...

Yvonne unerwartet hart und schwer traf uns die letzte unfällige, traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der herrliche Vater unserer lieben Kinder...

Am Sonntagvormittag verschied nach langer, schwerer Leiden...

Am Sonntagvormittag verschied nach langer, schwerer Leiden mein lieber Vater, Schwager, Großvater und Urgroßvater...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht...

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herrlicher Mann, der treueste Vater, lieber Bruder...

Anzeigen für das Hakenkreuzbanner

Können in Mannheim nicht nur bei der HB-Anzeigen-Abteilung

im Casino

R 1, Eingang Marktplatz, 2 Treppen

Völk. Buchhandlung

P 4 Nr. 11 - Strohmart aufgegeben werden.

Die Wiederöffnung erfolgt schon in einigen Tagen im Woolworth-Haus

J1, 3 - Breite Str.

Wir sind in der Lage, Ihre dringend. Bedarfswünsche in Textilwaren und Bekleidung zu erfüllen. Der Tag der Wiederöffnung wird bekanntgegeben.

Textil und Bekleidung



Anker-Kaufstätte

Wir eröffnen in einigen Tagen unser Hausgeschäft in den Casino-Sälen, R 1 am Marktplatz

Casino-Sälen, R 1 am Marktplatz

Unsere Filiale Neckarstadt ist geöffnet

Unsere Gefolgschaftmitglieder bitten wir, sich sofort dort zu melden. - Bitte weitertragen!



Kaufhaus-Betrieb

Hansa

AG.

wieder eröffnet. Wöchentliche Geschäftszeit 10-12 und 14-17 Uhr. - Trotz aller Erweichungen ist der Verkauf so eingerichtet, daß die Mannheimer Bevölkerung in jeder Weise versorgt werden kann.

Melbert Mannheim

Wir eröffnen demnächst wieder unser Geschäft in H 1, 3 (früher Offenbacher Lederwaren)

Melbert

Herrn u. Knabenkleidung

Offerien

die auf bereits veröffentlichte HB-Anzeigen eingegangen sind, liegen zur Abholung bereit in der Anzeigen-Abteilung des Hakenkreuzbanner im Casino

R 1, Eingang Marktplatz, 2 Treppen

Hakenkreuzbanner im Casino

R 1, Eingang Marktplatz, 2 Treppen

Arbeitskräften für ganztägige Hilfsarbeiten ges. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

In Schwelzingen mehrere möbl. od. unmobl. Zim. ges. auf R. 10 od. früher. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

NT-Lichtspiele Schwelzingen. In Erstaufführung! Ab heute der neue große Film: 'Kohlhirschen'...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Capitol, Schwelzingen. Ab Freitag der neue große Film 'Wien 1910' mit Rudolf Forster, Heitor...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Arbeitskräften für ganztägige Hilfsarbeiten ges. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

In Schwelzingen mehrere möbl. od. unmobl. Zim. ges. auf R. 10 od. früher. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

NT-Lichtspiele Schwelzingen. In Erstaufführung! Ab heute der neue große Film: 'Kohlhirschen'...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Capitol, Schwelzingen. Ab Freitag der neue große Film 'Wien 1910' mit Rudolf Forster, Heitor...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Arbeitskräften für ganztägige Hilfsarbeiten ges. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

In Schwelzingen mehrere möbl. od. unmobl. Zim. ges. auf R. 10 od. früher. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

NT-Lichtspiele Schwelzingen. In Erstaufführung! Ab heute der neue große Film: 'Kohlhirschen'...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Capitol, Schwelzingen. Ab Freitag der neue große Film 'Wien 1910' mit Rudolf Forster, Heitor...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Arbeitskräften für ganztägige Hilfsarbeiten ges. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

In Schwelzingen mehrere möbl. od. unmobl. Zim. ges. auf R. 10 od. früher. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

NT-Lichtspiele Schwelzingen. In Erstaufführung! Ab heute der neue große Film: 'Kohlhirschen'...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Capitol, Schwelzingen. Ab Freitag der neue große Film 'Wien 1910' mit Rudolf Forster, Heitor...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Arbeitskräften für ganztägige Hilfsarbeiten ges. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

In Schwelzingen mehrere möbl. od. unmobl. Zim. ges. auf R. 10 od. früher. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

NT-Lichtspiele Schwelzingen. In Erstaufführung! Ab heute der neue große Film: 'Kohlhirschen'...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Capitol, Schwelzingen. Ab Freitag der neue große Film 'Wien 1910' mit Rudolf Forster, Heitor...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Arbeitskräften für ganztägige Hilfsarbeiten ges. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

In Schwelzingen mehrere möbl. od. unmobl. Zim. ges. auf R. 10 od. früher. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

NT-Lichtspiele Schwelzingen. In Erstaufführung! Ab heute der neue große Film: 'Kohlhirschen'...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Capitol, Schwelzingen. Ab Freitag der neue große Film 'Wien 1910' mit Rudolf Forster, Heitor...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Arbeitskräften für ganztägige Hilfsarbeiten ges. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

In Schwelzingen mehrere möbl. od. unmobl. Zim. ges. auf R. 10 od. früher. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

NT-Lichtspiele Schwelzingen. In Erstaufführung! Ab heute der neue große Film: 'Kohlhirschen'...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Capitol, Schwelzingen. Ab Freitag der neue große Film 'Wien 1910' mit Rudolf Forster, Heitor...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Arbeitskräften für ganztägige Hilfsarbeiten ges. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

In Schwelzingen mehrere möbl. od. unmobl. Zim. ges. auf R. 10 od. früher. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

NT-Lichtspiele Schwelzingen. In Erstaufführung! Ab heute der neue große Film: 'Kohlhirschen'...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Capitol, Schwelzingen. Ab Freitag der neue große Film 'Wien 1910' mit Rudolf Forster, Heitor...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!

Arbeitskräften für ganztägige Hilfsarbeiten ges. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

In Schwelzingen mehrere möbl. od. unmobl. Zim. ges. auf R. 10 od. früher. Standortlichter...

Heinrich Mäder, Mannheim, jetzt Schwelzingen, Drei-Königsstraße 8, bei Ziegler.

NT-Lichtspiele Schwelzingen. In Erstaufführung! Ab heute der neue große Film: 'Kohlhirschen'...

George Lil Dagover, Bin Film, den Wiers größter Bürgermeister - den Mann des Volkes, den wahren Vater seiner Stadt, den kämpferischen Sozialisten, Dr. Karl Lueger - Neueste Wechselschau. Täglich 7.30, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr, Jugendliche zugelassen!